

einer erlebt wurde. Klasterhoch stiegen die Wogen an den Ufern empor, und warfen ihr Wasser am äußern Hafendamm sogar über die Bäume hinaus. Da fliegt ein Schiff, von Lindau nach Hard heimkehrend, daher, wird von den Wogen wie ein Spielball hin und her geschleudert, und bis in die Nähe von Bregenz getrieben. Sieben Mann sind in größter Gefahr. Der Anker findet lange keine Haft, und Hunderte von Menschen können keine Rettung geben. Endlich kommen drei junge frische Bursche, werfen sich in ein kleines Boot und durchschneiden die Wogen, bald hochgehoben, bald hinter den steigenden Wogen verschwindend. Mit größter Anstrengung umkreisen sie das gefährdete Schiff, nehmen dessen Mannschaft in ihr kleines Boot und gelangen glücklich an das Ufer. Die braven Retter in so großer Noth sind drei Turner von Bregenz, Gebhard Kathann und Joseph Höfel von Bregenz und Joseph Köst von Hagnau im Großherzogthum Baden. Wegen Erwirkung der Rettungstaglia ist die Verhandlung bereits eingeleitet. (N. Z.)

— **S w i n e m ü n d e** 30. August. In der verfloffenen Nacht wüthete hier ein heftiger fast orkanartiger Sturm, der auf der See wohl vielen Schaden gethan haben wird. Drei Schiffe, die ihre Masten ganz oder theilweise verloren hatten, sind schon hier eingelaufen, und werden wohl leider die Nachrichten von weiteren Schiffbrüchen nicht lange auf sich warten lassen. Sowohl hier wie in dem benachbarten Seebad Heringendorf zerstörten die hoch anstürmenden Wogen auch einen Theil der Badehütten, Karren, Steege. (D. B. A. Z.)

— **M ü n c h e n**, 2. Sept. Nach telegraphischen Berichten aus Salzburg ist S. Maj. der König von Preußen am 30. Aug. zu Ischl mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich zusammengetroffen und sind beide Monarchen noch am nämlichen Tage in Conferenz getreten. (N. Z.)

— **(Der größte Dampfer in der Welt.)** Kapitän G. Sturgeons neuer Dampfer „Eclipse“, jetzt auf den Werften zu Louisville in Kentucky (am Ohio) wird eine Länge von 359 Fuß haben! Derselbe wird mit 8 der größten Kessel versehen werden und sein Rad wird 42 Fuß Durchmesser halten. Im Herbst wird er fertig und man erwartet, daß er die Fahrt von New-Orleans nach Louisville in 4 Tagen machen wird.

— **L a u f f e n a/N.**, 6. Sept. Heute wurde der erste vollständig schwarze Clevner-Traube an einer hiesigen Kammerze abgeschnitten.

— Die Gesamtergebnisse der Frucht erndte unseres Landes dürften demnächst bekannt werden, da, wie es heißt, die Regierung Berichte hierüber eingefordert hat. Sie werden zeigen, daß, was die Früchte betrifft, jede Besorgnis eines Mangels oder einer eigentlichen Theuerung ganz voreilig und mehr das Werk von Spekulanten oder gar zu ängstlichen Gemüthern ist. Wo durch besondere Naturereignisse einzelne Gegenden wirklich Mangel haben und Noth leiden sollten, da läßt sich dann beim geeigneten Zusammenwirken der Einzelnen, der Regierung und

der Korporationen schon abhelfen; aber jetzt in der Haft allgemeine Maßregeln für das ganze Land treffen wollen, wäre ebenso voreilig und thöricht als verderblich; denn wie sehr müßte z. B. gerade ein allgemeiner Früchteaufkauf für Gemeinden und die Regierung die Preise in die Höhe treiben!

— Wie wir hören, beabsichtigt der hiesige Gemeinderath dafür zu sorgen, daß aus Bayern und Baden, wo die Kartoffelkrankheit keineswegs so stark verbreitet ist, wie bei uns, die Beifuhr von billigen und gesunden Kartoffeln auf unsern Markt zu veranlassen; eine Maßregel, die gewiß mit Dank erkannt werden wird und die mehr wirken würde, als vielleicht ein unzeitiger Früchteeinkauf.

— Der Dieb des russischen Goldes ist in Karlsruhe bei einem neuen Diebstahlversuch durch einen Schuß schwer verwundet, verhaftet worden. Einige Mitschuldige sitzen hier in Haft.

**B a d n a n g.** Gottlieb Deutinger's Wittve von hier, verkauft 2 1/2 Brtl. Acker im grünen Platz, neben Ludwig Beck; Liebhaber wollen sich bei Kroenwirth Breuningler melden.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 4. Sept. 1851.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	48	16	—	15	12
„ Roggen . . .	12	16	—	—	—	—
„ Dinkel, alter . . .	8	—	7	20	6	18
„ Dinkel, neuer . . .	7	6	6	10	5	24
„ Sommergerste . . .	11	44	10	40	—	—
„ Wintergerste . . .	12	48	11	44	—	—
„ Haber, . . . . .	6	15	5	51	5	42
1 Simr. Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ginforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	1	48	1	45	—	—
„ Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . . . .	1	4	1	—	—	54
„ Belschorn . . .	1	48	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	48	1	44	1	40

**Sall. Fruchtpreise vom 6. Sept. 1851.**

	Höchster.		Mittlerer.		Niederster.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen 19 fl. 28 fr.	18 fl.	9 fr.	16 fl.	— fr.	—	—
„ Roggen 13 fl. 36 fr.	13 fl.	4 fr.	12 fl.	32 fr.	—	—
„ Gemischt 14 fl. 40 fr.	13 fl.	22 fr.	12 fl.	32 fr.	—	—
„ Gerste . . 11 fl. 12 fr.	10 fl.	50 fr.	10 fl.	— fr.	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	14 fr.	—	—	—	—	—
Ein Kreuzerweck . . . . .	5 1/2 Loth.	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Fruchtpreise vom 6. Sept. 1851.**

Fruchtgattungen.	Höchste		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	42	15	42	14	24
„ Dinkel . . .	7	18	6	21	5	9
„ Weizen . . .	16	15	15	52	12	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	10	40	9	39	9	—
„ Haber . . .	5	—	4	51	4	40
„ Gemischt . . .	—	—	11	42	—	—

Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Versteck dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weisheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 73. Freitag den 12. September 1851.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Die Königl. Württemb. Regierung des Neckarkreises an das Königl. Oberamt Badnang.

Es ist in neuerer Zeit vorgekommen, daß Wohn- und Oekonomie-Gebäude unter Einem Dach nicht in vertikaler sondern horizontaler Richtung abgegränzt in der Art eingerichtet werden, daß im untern Stockwerke sich befinden:

- Stallung, Schuppen, Remise, Tenne, häufig noch mit einem als Futterboden dienenden Zwischenstocke,
- im zweiten Stockwerke,
- Wohnzimmer, Kammer, Küche,
- und im Dachwerke ein Futterbewahrplatz.

Die Frage: ob eine solche Baueinrichtung zulässig sey, ist nach Vernehmung einer Anzahl von Technikern von der höheren Behörde im Hinblick auf die General-Verordnung vom 13. April 1808 A. IV. und den Bestimmungen der Bauordnung, Tit. von Scheurengebäuden, „4. — es soll auch in keiner Scheuer eine Feuerstätt gemacht noch eingerichtet werden“ aus dem Grunde verneint worden, weil bei einer solchen Bauart der Zweck des Gesetzes, nämlich feuer sichere Abscheidung des Wohnraums von dem Scheurengelass durch eine Brandmauer, beziehungsweise Scheidewand, nicht erreicht werden könne, vielmehr ein solches Gebäude in der Hauptsache Scheuer sey, welche im Mittelstock eine Wohnung enthalte.

Auch ist ausgesprochen worden, daß kein Grund vorliege, die bezeichnete ordnungswidrige Bauart ausnahmsweise bei kleineren Gebäuden für Oekonomie treibende zuzulassen, indem die Ministerialverfügung vom 27. Juni 1850 betreffend baupolizeiliche Vorschriften, hinsichtlich der Erbauung von Wohnung und kleinerem Scheurengelass unter Einem Dache, solche milde Bestimmungen enthalte, daß dieselben wohl genügen und nur erforderlich sey, daß die Baupolizeibehörden, insbesondere die Oberamtsbaumeister oder Oberfeuerwacher sich Mühe geben, die Bau Lustigen darüber zu belehren, wie sie in einer ihren Bedürfnissen entsprechenden Weise vorschriftsgemäß, namentlich in Anwendung der genannten Ministerialverfügung vom 27. Juni 1850 das Bauwesen ausführen können.

Hienach hat die angeführte ordnungswidrige Bauart für die Zukunft zu unterbleiben.

Was sodann die Einrichtung von Garbenaufzugschlängen in den bereits ordnungswidrig gebauten Gebäuden der angeführten Art anbelangt, deren übrigens im hiesigen Bezirk keine vorkommen werden, so ist gestattet worden, daß solche alsdann beibehalten werden dürfen, wenn sie von Mauerwerk hergestellt, auf der äußern Seite über Holz verblendet, auf der innern aber vertäfelt, auch mit einer auf beiden Seiten mit Blech beschlagenen Fallthüre versehen werden. Jedoch ist es durchaus nicht zulässig, daß diese Schlänge durch Küchenräume gehen.

Für die Zukunft ist jede Errichtung solcher Schläuche untersagt; sie kann aber auch nicht mehr vorkommen, wenn die Eingang erwähnte polizeiwidrige Bauart vermieden wird.

Anbelangend endlich die sogenannten Schleifböden oder Schrägböden, so ist die Anbringung solcher Böden bei Stallungen, Remisen &c. im Allgemeinen auch ohne Vergipsen der Decken für zulässig erklärt worden, wenn nicht Stallungen in Wohnräumen eingeschoben sind, in welchem Falle es bei der früheren Vorschrift sein Verbleiben hat, wonach die Decken der Stallungen unterhalb der Wohnungen, aber nur diese, zu begipsen sind.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, diese auf einer Reg.-Verfügung vom 11. April d. J. beruhenden Bestimmungen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und die Ortsvorsteher, sowie die Bau- und Feuer- schaubehörden zu ihrer genauen Handhabung aufzufordern.

Bačnang, 8. Sept. 1851.

Königl. Oberamt.  
Stetter.

**Bačnang. [Verwahrung der Garbenlöcher betreffend.]** Ein kürzlich vorgekommener Unglücksfall veranlaßt das Oberamt auf die schon durch die Rescripte vom 18. Decbr. 1779 9/11. Januar 1810 und 19. Oct. 1812 getroffene Anordnung aufmerksam zu machen, wonach Diejenigen nachdrückliche Bestrafung zu gewärtigen haben, welche die Garbenlöcher in ihren Scheuern nicht mit zureichenden Brustwehren oder Geländern verwahren, während außerdem diese Geländer auf Kosten der Säumigen von Amtswegen machen zu lassen sind.

Der Oberfeuersehauer ist angewiesen, die Nichtbefolgung dieser Anordnung dem Oberamt anzuzeigen, damit die Schuldigen zur Strafe gezogen und die vorschriftswidrigen Garbenlöcher gesichert werden können.

Auch die Ortsbehörden werden beauftragt für Befolgung dieser Vorschrift zu sorgen, und damit sich niemand mit Unwissenheit entschuldigen kann, dieselbe gleichbald in der Gemeinde bekannt, von der gegebenen Bekanntmachung aber im Publikationsdiarium Vormerkung zu machen.

Den 9. Sept. 1851.

Königl. Oberamt.  
Stetter.

**Bačnang.**

**Gläubiger = Aufruf.**

Alle diejenigen Personen, welche an die Erben der verstorbenen Ehefrau des veranlagten Christoph Holzwart von Dresselhof Ansprüche zu machen und während des Holzwarth'schen Gantverfahrens noch nicht geltend gemacht haben, werden hiedurch aufgefordert, ihre Forderungen und Vorzugsrechte unter Vorlegung der Beweismittel binnen 15 Tagen anzumelden; widrigenfalls die Activmasse den bekannten Gläubigern zugewiesen und sie ausgeschlossen werden würden.

Den 8. Sept. 1851.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

**Bačnang.**

**Gläubiger = Aufruf.**

Die unbekanntenen Gläubiger der Rosine Barth von Eppoldsweiler werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der außergerichtlichen Schulden- Erledigung der Barth von der Masse ausgeschlossen würden.

Am 9. September 1851.

K. Oberamtsgericht  
F e c h t.

**Bačnang.**

**Diebstahls = Anzeige.**

Aus einem Privat Hause in Sulzbach wurden in der Zeit vom 3.—5. d. M. zwei silberne Taschenuhren entwendet; die eine hat keine besondere Kennzeichen, die andere geht auf beiden Seiten auf, an derselben war eine lange silberne Kette, sog. Erbketten mit

zwei silbernen Siegelstöckchen, auf dem einen ein verschlungenes G. C. F. auf dem andern C H. eingravirt und einem silbernen Schlüssel, einen Halbmond vorstellend.

Dies wird zu den bekannten Zwecken öffentlich bekannt gemacht.

Den 9. Septbr. 1851.

K. Oberamtsgericht.  
Milz, Alf.

**Bačnang.**

**Haus = Verkauf.**

Das halbe Wohnhaus des verstorbenen Eilers Ludwig Nisi von hier, in der Aspacher Vorstadt muß verkauft werden, und werden die Liebhaber eingeladen mit dem Gemeinderath Bürner in Kaufunterhandlung zu treten.

Den 10. September 1851.

Stadtschultheißenamt.  
S c h m ü c k l e.

**Bačnang.**

**Haus- und Güter = Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der Joh. Georg Schäfers Wittwe von Oberschönthal sind angekauft:

- Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause um . . . . . 300 fl.
- eine Scheuer um . . . . . 300 fl.
- 1/8 Mrg. 9,1 Rth. Acker im Grunde um 120 fl.
- 1/8 Mrg. 2 Rth. Wiesen im obern Krähenbach um . . . . . 132 fl.

Am nächsten Montag den 15. ds. Nachmittags 3 Uhr, kommen diese Liegenschaften im Hause des Anwaltes Sch a d von Oberschönthal, zum wieder-

holten und letzten Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Septbr. 1851.

Stadtschultheißenamt.  
S c h m ü c k l e.

**Bačnang.**

**Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Georg Friedrich D t e n b a c h e r, Zeugschmied, kommen am

Montag den 13. Octbr., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause wiederholt zum öffentlichen Verkaufe:

- 1/22 an einem 2stöckigen Wohnhause mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller in der Kesselfgasse, neben Gottlieb Bräuchle und dem Weg, Anschlag . . . . . 400 fl.
- eine Werkstätte beim Haus, Anschlag . . . . . 150 fl.
- 1/8 Mrg. 1,4 Rth. Land in der obern Au, neben Gottlieb Weigle, und Philipp Jakob Böhm, Anschlag . . . . . 44 fl.
- 1/8 Mrg. 43,1 Rth. Acker in der Katharinenplätz, neben Waldhornwirth Feucht, und Gottlieb Thumm, Anschlag . . . . . 84 fl.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. September 1851.

Stadtschultheißenamt.  
S c h m ü c k l e.

**Heutensbach.**

**Liegenschafts = Verkauf.**

Am Samstag den 4. Octbr. 1851 Nachmittags 1 Uhr wird auf hiesigem Rathszimmer im Exekutionsweg verkauft:

Dem Joh. Georg Schäfer eine halbe Scheuer mitten im Weiler, Anschlag . . . . . 140 fl. wozu auswärtige Liebhaber eingeladen werden.

Am 8. Sept. 1851.

Schultheißenamt.

**Unterweissach.**

**Liegenschafts = Verkauf.**

In der Debitsache des ref. Schultheißen Carl Enßlin von hier, kommt die hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in

- einer großen Scheuer mit Schafstall, und ca. 12 Mrg. Acker, Wiesen und Garten, am Montag den 29. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause in öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu kaufstüchtige Liebhaber eingeladen werden.

Am 28. August 1851.

K. Amtsnotariat.  
K e i n m a n n.

**Fautspach, Schultheißeerei Sechselberg.**

**Liegenschafts = Verkauf.**

In der Gantmasse des Ferdinand Michael M o l t von hier, kommt am

Freitag den 3. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr

die hienach beschriebene Liegenschaft auf dem Rathhause in Sechselberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

- G e b ä u d e :** Einem 1stöckigen Wohnhause mit Blehstall, der Hälfte an einer 1barnigten Scheuer.
- G a r t e n :** 27,9 Rth. Baum- und Grasgarten.
- A c k e r :** 5 1/8 Mrg. 37,9 Rth. Acker und Ländel.
- W i e s e n :** 1 1/8 Mrg. 40,5 Rth. Wiesen.
- W a l d u n g e n :** 1 Mrg. auf Hörschhofer Markung, der Hälfte an 7/8 Mrg. 7,5 Rth. auf Vorderwestermurrer Markung.

Der Gesamtanschlag beträgt mit Rücksicht auf die gesunkenen Preise 669 fl., wozu man hienmit Liebhaber einladet.

Den 28. August 1851.

Schultheißenamt.

**Hörschhof.**

**Liegenschafts = Verkauf.**

Dem Christian Bäuerle von der Rottmannsberger Sägmühle wird im Exekutionswege seine hienach beschriebene Liegenschaft am

Samstag den 4. Oktober d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Sechselberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu man hienmit Liebhaber einladet.

Dieselbe besteht in:

- G e b ä u d e :** Einem 2stöckigen Wohnhaus.
- A c k e r :** 3 1/8 Mrg. 42,8 Rth.
- W i e s e n :** 2 Brtl. auf Rottmannsberger Markung, zusammen angeschlagen um 500 fl.

Den 1. Sept. 1851.

Gemeinderath.

**Rosstai, Oberamtsgerichtsbezirk Bačnang.**

**Gläubiger = Aufruf.**

Das K. Oberamtsgericht hat die unterzeichneten Stellen mit der Vereinigung des Schuldenwesens des gewesenen Soldaten Christian Hüzel von hier beauftragt. Zu diesem Behuf werden all' diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, hienmit aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen bei dem K. Amtsnotariat Murrhardt geltend zu machen und zu liquidiren, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Vereinigung des Hüzel'schen Schuldenwesens nicht berücksichtigt werden.

Den 4. September 1851.

K. Amtsnotariat und Gemeinderath.  
vdt. Amtsnotar Seiferheld.

**Privat-Anzeigen.**

**Die englisch-amerikanische Postschifflinie zwischen London und New-York**

befördert auf ihren rühmlichst bekannten gekupferten, schnellsegelnden Dreimasterschiffen am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und der wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5 1/2 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 3 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, Bezahlung des gesetzlichen Kopfgebühls in Amerika,

**von Mannheim nach New-York:**

**Erwachsene 56 fl.**  
**und Kinder von 1 bis 12 Jahren 40 fl.**  
Säuglinge unter 1 Jahr sind frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.

Zum Abschluß von Contracten empfiehlt sich ergebenst  
J. Berthold, Hauptagent in Bactnang.

**Empfehlung von Gold- und Silberwaaren.**

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich den bevorstehenden Markt wieder mit einer schönen Auswahl meiner Gold- und Silberwaaren beziehen werde. Für das mir seither geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte ich um Fortsetzung desselben, wobei ich neben guter Waare die billigsten Preise zusichere und wie bisher altes Gold und Silber an Zahlungsstatt annehme.

Friederike Strauß, Wittwe  
aus Cannstatt.

**Bactnang.** Ich bin jeden **Wittwoch** im Gasthof zum Schwanen für diejenigen Personen zu sprechen, welche sich in Prozeß- oder Geldangelegenheiten an mich wenden wollen.

Rechtskonsulent Reyscher,  
aus Marbach.

**Bactnang. [Noch-Verkauf.]** Einen hübschen Rock hat billigt aus Auftrag zu verkaufen  
W. Keck, Schneidermeister.

**Bactnang. (Tanzmusik.)**

Nächsten Dienstag den 16. dieses Monats, als am Jahrmarkte, ist gutbesetzte Tanzmusik bei mir anzutreffen, wozu höflichst einladet



L. Fischer  
z. gr. Baum.

**Bactnang. Bei Sailermeister Kircher sind junge Hennen feil.**

Sulzbach a/M. **Wollene Lumpen**, besonders dunkelfarbige, kauft jederzeit zu billigem Preise

Kaufmann Glöck.

**Bactnang.** In der Brauerei zum Engel kann noch gutes Lagerbier in Fässchen abgegeben werden.

**Monn.**

**Bactnang.** Mit dem landwirthschaftl. Feste in Murrhardt am 22. d. M. soll eine Ausstellung schöner Erzeugnisse der Landwirthschaft verbunden werden; der Vorstand des landw. Vereins ersucht daher alle diejenigen, welche im Besitze schöner Boden-Erzeugnisse irgend einer Art sind, solche an den Herrn Stadtpfleger Griesinger in Murrhardt mit Angabe ihres Namens vor dem Feste noch einzusenden.

**Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Bactnang.**

**Getraute:**

20. Juli: Johann Gottlieb Sammer, B. und Schuhmachermeister, Wittwer, mit Marie Magdalene Keil.

**Geborene:**

- 1. Juli: Caroline Luise, T. des Jakob Friedrich Geßlein, Pflästerers dahier.
- 1. — Luise Christine, T. des Jac. Gottlob Erb, Spinners und Bürgers dahier.
- 2. — Reinhold Carl Friedrich, S. des Heinrich Adolph Fecht, Oberamtsrichters dahier.
- 11. — Johann Gottlob, S. des Joh. Jakob Maier, B. und Rothgerbers.
- 17. — Luise Christiane, T. des Gottfried David Stelzer, B. und Schuhmachers.
- 19. — Pauline Luise, T. des Joh. Georg Schwarz, B. und Webers.
- 22. — Adam Rudolph, S. des Joh. David Bräuchle, B. und Rothgerbers.
- 27. — Wilhelmine Dorothee, T. des Christian Daniel Groß, B. und Metzgers.
- 27. — Rosine Luise, T. des Joh. Gottlieb Käferle, B. und Webers.

**Gestorbene:**

- 2. Juli: Marie Luise, T. des Tobias Carl Roos, B. und Bäckers, 10 T. alt, an Brechruhr.
- 11. — Caroline Emilie, T. des Wilhelm Leuze, B. und Nagelschmieds, 2 M. weniger 5 T. alt, an Brechruhr.
- 11. — Conrad Friedrich, S. des Christian Gottfr. Bauer, B. und Webers, 1 M. 2 T. alt, an Brechruhr.
- 11. — Carl Friedrich S. des Gottlieb Friedrich Fuchs, B. und Schreiners, an Durchfall, 5 M. 10 T. alt.
- 17. — Christian Friedrich, S. des Joh. Friedrich Hofer, B. und Drehers, 4 M. 12 T. alt, an Gichtern.
- 18. — Marie Margarethe Kübler, Chefr. des Joh. Georg Kübler, B. und Schreiners, an Brustwassersucht, 62 J. 3 M. weniger 2 T. alt.
- 18. — Wilhelm Gottlieb, S. des Joh. Gottlieb Breuninger, B. und Rothgerbers, 2 M. 2 T. alt, an Gichtern.

- 19. — Rebekka Schäfer, Wittwe aus Oberschönthal, an Magenverhärtung, 60 J. 10. M. 5 T. alt.
- 20. — Anna Maria Wahl, Chefr. des Spinners Joh. Gottlieb Wahl, an Hirnschlag, 34 J. 8 M. alt.
- 20. — Auguste Heinrike, T. des Christoph Friedrich Heller, B. und Metzgers, an Gichtern, 15 T. alt.
- 22. — Luise Christiane, T. des Jac. Gottlob Erb, B. und Spinners, an Gichtern, 21 T. alt.
- 24. — Regine Magdalene Maier, Chefrau des Rothgerber Johann Jakob Maier, an nervösem Schleimfieber, 36 J. 11 M. 21 T. alt.
- 26. — Georg Michael Bauer, B. und Todtengräber, Wittwer, an Herzschlag, 84 J. 9 M. 1 Tag alt.
- 26. — Christiane Dorothee Traub, Chefr. von Joh. Carl Traub, B. und Bauer, an nervösem Schleimfieber, 53 J. 7 M. 2 T. alt.

**Vertilgung der Schnecken.**

Bei der dießjährigen nassen Bitterung haben die Schnecken sehr stark über Hand genommen, dieß veranlaßte die Mitglieder des landw. Vereins, welche am 30. Juli einen Besuch in Hohenheim machten, den Herrn Direktor Walz um Bezeichnung eines Mittels gegen die Schnecken zu bitten; worauf derselbe folgendes mittheilte: So lange er noch sein Gut Schweizerhof bei Ulmungen bewirthschafte, haben sich einmal die Schnecken auf einem Repsacker so stark eingestellt, daß er den Untergang der ganzen Saat befürchtet habe, er habe nun eines Tags früh Morgens die Kinder der benachbarten Schule zu sich gerufen, an jede Reihe ein Kind mit einem Häfale, in welchem warmes Wasser gewesen, gestellt, und ihnen aufgegeben, sämtliche Schnecken von der Reihe wegzulesen, und solche in das Häfale zu werfen, nach Beendigung des Geschäfts aber die Schnecken zu tödten, dieß habe er ein- bis zweimal wiederholt, und der Reps sey mit einem Aufwand von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl gerettet gewesen. Früh Morgens müsse das Geschäft vorgenommen werden, weil sich die Schnecken später mehr vertreiben, das warme Wasser sey deshalb nothwendig, weil die Hände der Kinder durch das Anfassen der Schnecken klebrig werden und die Arbeit dadurch gehindert werde, was sich durch Eintauschen in das warme Wasser beim Einwerfen der Schnecken wieder verliere. Dieses einfache wohlfeile Mittel wird zur Vorsehung empfohlen.

**Eine Wanderung durch den Schwarzwald.**

(Von Stuttgart bis Baden-Baden.)

(Fortsetzung.)

Es war gegen 12 Uhr Mitternachts, ich hatte eben wieder eingeschlummert, als der Wagen hielt, der Wagenschlag aufgieng, der Postillon sagte: „So, wir seyn jetzt da?“ Ich wankte schlaftrunken heraus, sagte: „Wie? Woso? Calw da? Birthshof —

Gasthaus —?“ Der Postillon zeigte auf ein Haus, wo am offenen Haushore ein kleines ewiges Lichtlein brannte, sagte: „Gute Nacht,“ sprang auf den Bod (eine traurige Vorbedeutung!) und sagte, wie von Teufeln getrieben, davon. O Blockberg, o Faust, daß ich dich je gelesen! In der Nähe rauschte eine Mühle, die schien mir aus Barmherzigkeit des davonfahrenden Postillons höllisches Gelächter zu verbergen! Gott! da stand ich nun, ich einsam auf die Straße gesetzte Creatur! Was zu thun? Natürlich dem ewigen Lichte zuwandern. Ich that's; ich wankte also meinem ungewissen Schicksale in einem ungewissen Hause zu. Das erste, was ich erblickte, war ein wirblichender Kellner, der, meiner ansichtig, eine Glocke zog —

„Sobald mein Trank bereitet, zieh' die Glocke“ sagt Macbeth zu seiner Lady — und bald darauf geschieht der gräßliche Mord; und o Schaar der Heiligen! auch jetzt ward eine Glocke gezogen, auch ich kam wie König Duncan zu Gast für eine Nacht, war mild wie er und hoffte wie er im Schooß der Menschenfreundlichkeit dem andern Morgen entgegenzuschlummern. Mir ward ein Zimmer angewiesen, ich legte meine treuen Kämmerer, Glauben und Vertrauen, vor mein Schlafgemach und dachte gottselig die Sonne, die ich so hold im Westen scheiden sah, im Osten wieder ungequält erscheinen zu sehen — nein! es sollte nicht geschehen! Zwar fand ich mich am andern Morgen nicht erdolcht auf meinem Lager, allein verwundet mein Herz an manchen Stellen, mein Macbeth war ein Schrecken, der jenem Tyrannen wenig nachstand. Denken Sie sich — ich werde also in mein Zimmer geführt, ich sehe an der Schwelle noch einmal zurück und sehe eine Gestalt im hintern Gang vorüberhuschen, so blaß, so professorenhager, so flausberockt, so pantoffelschlürfend, so kathedrunwirsch, daß ich gleich vom Argwohn bebe, es könnte ein verdammter, pferdefüßiger Geist im Haus regieren, könnte meine Kämmerer tödten, mich natürlich früher vom Leben zum Tode bringen und sich die Kronen meiner Börse selbst aufsetzen — werfe also einige schüchterne Fragen hin und prüfte das Angeseht des Kellners, aber er fiert vor sich hin, antwortete nur halb, lächelt so ganz verdammt, stellt das Licht hin und geht ab, als wollte er sagen: Der Trank ist bereitet, mach's mit dir selber aus, was kümmert dich noch heute Das und Jenes, wer weiß, ob du den nächsten Morgen noch erlebst!“ Da stand ich also; legte meinen Reisefack dahin, dachte kummervolle Dinge, sagte: „Geduld und Fassung, treue Diener, entkleidet mich; der draußen im Gang sah wie ein reisender Professor aus, das kann kein Geist nicht seyn;“ gleng zu Bette, ach Gott, warum mußte die Decke purpurfarbig seyn —

„Der Duell von eurem Eben ist verstopft,  
Ach, euer königlicher Vater ist  
ermordet!“

heißt's im Macbeth — und warum mußte ich den Macbeth auch gelesen haben! Ich rekommandirte mich allen guten Geistern und war schon halb und halb im Zustande einzuschlafen — da horch:

„O Brüder! hast du nichts gehört?“

Ein fürchterlicher Schlag, als wäre meine Zimmer-

wand von Eisen und ein Centnerhammer hätte daran geschlagen! So; da haben wir's, dachte ich. Zwölf Uhr. Ja, ja, so geh's. O Jammer! warum hatte ich jetzt nicht wenigstens meine verschlafene Gesellschaft bei mir! Ich hätte im ärgsten Falle nur rufen dürfen: Adelaide, dein angestellter Julius ist da! Herr Moses, die Metalliques um drei gestiegen! Herr Valtes, Ihr Kornboden hat gestegt, der Hagel hat auf zehntausend Meilen die Erndte auf Grund und Boden verschlagen! — ich hätte die heiterste Gesellschaft gehabt, sechs Augen hätten Luftfeuer angezündet und alle Geister wären verschreckt gewesen. Aber da war ich allein, ohne menschliche Umgebung, lag unter einer Purpurdecke, hatte noch einige Kronen zu vergeben — welche Geister, welche Dolche hat so etwas schon nach sich gezogen — Pumm! Ein zweiter Schlag, und es schlägt zugleich zwölf Uhr —

„Jetzt scheint die eine Erdenhälfte todt,  
Und böse Träume schrecken hinter'm Vorhang  
Den unbeschützten Schlaf! Die Zauberei beginnt  
Den furchtbaren Dienst der bleichen Fefate,  
Und aufgeschreckt von seinem heulenden Wächter,  
Dem Wolf, gleich einem Nachtgespenste, geht  
Mit groß- weit-ausgeholtten Räuberschritten  
Der Nord an sein entsetzliches Geschäft

sagt Macbeth.

Schreckhaft! Schreckhaft! Warum hatte ich auch dieses Gespensterstück gelesen! Wie konnte ich auch denken, daß die klassische Bildung mir noch einmal solche Beschwerden machen werde! Umsonst; es war zu spät! Ich wollte Anfangs aufspringen und an der Glocke reifen und das ganze Haus aus dem Schlafe schrecken und sagen, ich hätte nur ein Glas Wasser wollen, aber ich besorgte, es käme hinter'm Ofen was hervor, dem Faustischen Pudel ähnlich, der eben von der Gestalt eines Krokodills zum Ne-physiopheles übergeht, und ich wagte nicht zu läuten — warum, noch einmal, warum hatte ich auch dieses Höllenbreughelstück gelesen! — Pumm! der dritte Schlag. Stärker als die früheren beide. Eine Weile lag ich da und lächelte stille vor Entsetzen; dann stieg ich an, zu überlegen, ob es nicht ein und dasselbe sey, vor Angst zu vergehen oder vor Angst wüthend zu werden; ich beschloß das letztere als das mannhaftere, setzte mich auf, schlug die Purpurdecke in malerischen Falten um Schultern und Lenden und erwartete nun nach den drei Hammerzeichen etwas Weißes, das durch mein Zimmer kommen würde. So muß sich ein Tyrann auf einem gefährdeten Thron ausnehmen, an dessen Stufen jeden Augenblick die Schaar der Feinde erscheinen soll. Ich schoß Bluthpfeile mit den Augen und wollte grob werden wie Rogentuch und schimpfen wie ein Kohrspaß, wenn jetzt oder jetzt ein feuzendes Weißes mit überirdischem Ach und Weh erscheinen würde. Aber denken Sie sich — es regte sich Nichts, es kam Nichts, es erschien Nichts, es war Nichts. Es schlug ein Viertel auf Eins, zwei Viertel auf Eins, es schlug drei Viertel auf Eins — Nichts, immer noch Nichts, kein Pumm weiter, kein Geiß in Hembdumwallung — nichts als Friede, Gottesfriede rechts und links im ganzen Hause; ich wurde ruhiger, ich lächelte, ich ermüdete, ich fant wie ein

Kind in Schlummer und Träume, und als es Leben schlug, erwachte ich wie neugeboren und erquickte mich mit Speiß und Trank und die Sonne war freudig aufgegangen und ich eilte ins Freie, der Heerstraße zu, dem Schwarzwald entgegen. Alles schien froh und erquickt, die Menschen boten freundlich „guten Morgen“; ich fragte Manchen um den Weg, nur aus dem Grunde, um eine Ansprache zu haben, eine menschliche Stimme zu hören. Schulknaben trabten mit ihren Ränzchen in die Schule und sahen lustig aus: ach, ich gieng ja auch in die Schule, aber zu Unterricht und Erbauung in Gottes erhabenen Tempel voll Licht und Farbenpracht, voll Wunderschöpfungen unter dem Kristallbogen des Firmamentes, gegen die das Schauspiel in London eben Menschenwerk und Kinderspiel zu heißen ist. Es hatte in der Nacht geregnet, die Wiesenhänge breiteten ihre grünen Teppiche zum Trocknen aus, die Waldbäume oben und die Elen am Bach waren die lebendigen Pfähle, an denen sie ausgespannt lagen. Mein Weg führte die Straße im Thale dahin. Rechts und links stiegen des Gebirges Walbhänge in beinahe gleichgemessener Kegelform empor, von Nadelholz und Laubwald abwechselnd bewachsen; die Gießbäche und Quellen, welche zeitweise oder dauernd zwischen den Bergfegeln in das Engthal herausbrechen, sind die silbernen Sägen, durch welche die formlose Gebirgsmasse in wechselnde Berge und Thäler zerschnitten wird. Die Wälder reichen bis tief in die Thäler herab, nur hier und da hat die Bodenkultur den Waldsaum höher hinauf zurückgeschlagen, als striche die Menschenhand das wilde Haar den Bergen freundlich aus den Augen, sagend: „Sonst sieht man ja nicht, daß ihr Kinder derselben Mutter Natur seyd, wie wir!“ Und während ich so hingieng und allerlei Glückseliges dachte und froh war wie ein Kind, entzündete sich weit und breit an den Walbhängen hin ein schmetternder Vogelweittgesang, der das Ohr so lieblich erquickte und dem Herzen ein wahres Labfal war. Wie wurde da zugeschritten! Wie erklangen da von selber alle Saiten der Seele! Ich blickte von einer Höhe froh bewegt nach dem schön gelegenen Calw zurück, sah das Gasthaus, mein Nachquartier, weiß und freundlich herüber blicken, bat ihm schweigend mein Unrecht ab, das ich ihm wegen der Geistergeschichte einige Stunden lang zugesügt hatte, denn ein Haus der Kobolde und Gespenster sieht bei Tage nicht so froh und klar in die Welt hinein, auch hatte ich mich vor meiner Abreise noch wohl überzeugt, daß Luftzug und zuschlagende Thüren diese wie tausend andere Geistergeschichten erzeugt hatten. Auf dem Wege von Calw nach Wilbbad erreicht man zuerst einen der merkwürdigsten Orte des ganzen Schwarzwaldes, das berühmte Hirsau, dem jeder Wanderer mit Begehrde zuflueht, das jeder Tourist mit Umständlichkeit beschreibt, das unzählige Dichterfehlen besungen, Umland aber durch einen seiner Reistergesänge: An die Ulme zu Hirsau, wahrhaft verklärt hat. Man erreicht Hirsau von Calw her zu Fuße ganz bequem in einer halben Stunde. Der Schwarzwald bietet bis zu diesem Punkte noch keineswegs den düfteren Charakter, der Einem später so auffallend entgegen-

tritt; die lichtere Färbung von Laubwäldern und die hier noch ziemliche Ausdehnung des Thales tragen das Ihrige dazu bei. Fort, wo die Straße dem Wanderer endlich die Aussicht auf Hirsau eröffnet, rundet sich das Thal zu einer ungewöhnlicheren Fläche aus und man hat den Ort mit Einem vor Augen. Ein alter Thurm und die Klosterkirche mit dem wunderbaren grünen Dache, welches die berühmt gewordene Ulme bildet, fallen beim ersten Blicke auf, während Hirsau selbst den Anblick eines einfachen Dorfes bietet. Betritt man den Ort selbst, so zeigt sich erst die Trennung desselben durch das Flüsschen Nagold in zwei Theile: in die Gruppe Häuser um das älteste Klostergebäude, mit der Aureliuskirche und in die Gruppe von Wohngebäuden um die malerischen Ruinen des späteren großartigen Hirsauer Klosters, am linken Ufer der Nagold. (Fortf. f.)

**Tages : Ereignisse.**

— Abermals ein neues Goldland und ein unermessliches und unerschöpfliches. Die „Free Press“ von Bathurst auf Neuseeland in Australien meldet, daß ein Herr Hargroves entdeckt habe, daß das innere Gebirgsland von Neuseeland ein „unermessliches Goldfeld“ sey. In der Stadt Bathurst und der Umgegend sey Alles wie toll; ganze Karawanen zögen in das neue Goldland und die Wege dahin seyen mit Wanderern bedeckt. Schmiede und Tischler könnten nicht Hacken und Schaufeln genug machen, und wer nur stehen und gehen könne, ziehe nach den Goldminen. Schon seyen Leute mit Stücken Goldes bis zu 11 Unzen zurückgekommen und auch der Sand sey goldreich. Schon seyen alle Lebensmittel auf das Doppelte gestiegen, doch werde der nahe Winter das Goldfieber etwas abkühlen. Die Nachricht hat selbst auf die Londoner Stockbörse und auf die ruhigen Engländer Eindruck gemacht und sie erwarten mit Sehnsucht weitere Nachrichten. Das wollen wir auch thun.

— Aus Br. Wir lesen in öffentlichen Blättern, daß man in London eine geheime Fabrik entdeckt habe, welche bereits gebrauchte Theeblätter trockne und wieder wie frische rolle und zubereite. Dieser abgebrühte Thee, der noch dazu höchst ungesund ist, weil Thee, der längere Zeit im Wasser liegen bleibt, in eine Art Gährung übergeht, wird, wie gesagt wird, vornämlich nach den deutschen Nordseehäfen pedirt, — also wahrscheinlich von deutschen Kaufleuten angekauft und uns Deutschen als ächte Waare vorgefetzt. Ebenso weiß man, daß es auch vornämlich deutsche Kaufleute sind, die in London den durch Seewasser oder sonst wie verdorbenen und deshalb unter dem Preis abgegebenen Kaffee ankaufen, herüberpediren und wieder wie ächte Waare herrichten. Man sollte doch solche Herren in den Zeitungen öffentlich an den Pranger stellen!

— Das Erdbeben am 15. August hat an 50 Städtchen und Dörfer des Königreichs Neapel heimgesucht, am schlimmsten die Stadt Melfi mit 10,000 Einwohnern. Der größte Theil der Stadt liegt in Trümmern, Todte zählt man 700, Verwun-

dete über 200. Die Erdstöße folgten sich so rasch, daß nur Wenige Zeit zum Entfliehen fanden.

— Am Ende haben wir's doch noch am besten, wenn uns auch hier und da der Schuh drückt. In Italien gab's Erdbeben vollauf und in der Stadt Melfi allein sind 700 Menschen dabei umgekommen. In der Schweiz war der halbe Canton Schwyz auch in den Thälern Ende August mit Schnee bedeckt. In Siebenbürgen marschiren große Berge, rücken ganz zusammen und verschütten ganze Gegenden.

— Frankfurt, 8. Sept. Wie man vernimmt, wären in der letzten Sitzung der Bundesversammlung weitere Anträge des „politischen Ausschusses“ zur Abstimmung gelangt, und hätten dieselben die Zustimmung der gesetzlichen Stimmenzahl erhalten. Diese Anträge bezögen sich auf Maßregeln, welche die jüngsten, ihrem Wesen nach bekannt gewordenen, die Grundrechte betreffenden Beschlüsse bedingten, auf Anordnungen, welche mit einer etwaigen Publikation der Bundesbeschlüsse vom 26. v. M. Hand in Hand gehen müßten, wie die Bildung eines Exekutionsausschusses und die Bestimmung seiner Kompetenz und der ihm zur Verfügung zu stellenden Mittel. Zu letzteren soll ein Bundesarmee-corps von 12,000 bis 16,000 Mann zu zählen seyn. Eine Publikation der Beschlüsse, mit welcher jene Maßregeln erst in Anwendung zu kommen hätten, soll jedoch nur für gewisse Fälle zu gewärtigen seyn.

— Frankfurt, 9. Sept. Unsere Messe gestaltet sich in den jüngsten Tagen viel besser, als man Anfangs befürchtete; besonders Wollenwaaren sind gesucht; in Baumwolle giengen die Geschäfte flau.

— Darmstadt, 6. Sept. Wie die „Darmst. Ztg.“ aus guter Quelle mittheilen kann, wird bereits das morgen erscheinende großh. Regierungsblatt die Bekanntmachung den Beitritt des Großherzogthums Hessen zum deutsch-österreichischen Postverein betreffend und die Bestimmungen des vom ersten Oktober l. J. zur Anwendung kommenden Postvereinstatuts enthalten.

— Drei französische Unteroffiziere vom 13. Linien-Infanterie-Regiment, welche desertirt sind, weil sie wegen politischer Propaganda vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollten, sind im Ausland verhaftet und an Frankreich eingeliefert worden. (N. L.)

— Wien, 4. Sept. In Prag hat der Magistrat die Verordnung erlassen, daß ohne seine Bewilligung und Meldschein kein Jude die Christenquartiere beziehen dürfe. Der Uebertreter dieser Verordnung muß 72 fl. C.-M. Strafe zahlen. (Fr. S. Z.)

— Karlsruhe. Hr. Green hat gestern Nachmittag seine zweite Luftfahrt am hiesigen Orte unternommen. Um 5 Uhr gieng die Luftreise, welche diesmal Hr. Oberleutenant v. Leoprechting vom 1. Reiterregiment und zwei Herren Towler, Söhne des verstorbenen Lehrers der englischen Sprache hier, als Passagiere mitmachten, vor sich. Der Ballon nahm die Richtung nach Südwesten gegen Raftatt hin. Kurze Zeit nach dem Aufsteigen wurde vermittelst eines Fallschirmes ein Fuchs heruntergelassen, der, wie Augenzeugen erzäh-

len, munter und mit sehr gutem Appetit versehen in der Nähe der Schwimmschule auf die Erde kam. Abends 7 Uhr ließen sich die Luftschiffer, wohl auf und guter Dinge, jenseits des Rheins bei Straßburg nieder und trafen bereits heute Morgen wieder hier ein.

— Justinus Kerner theilt in einer medizinischen Broschüre über das Fettgift folgendes Gebot des im Jahre 889 bis 971 regierenden Kaisers Leo gegen die damals aufkommende Vereitung von Blutwürsten mit: „Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Menschen geradezu so toll geworden sind, theils des Gewinnses, theils der Lektüre wegen, Blut in essbare Speisen zu verwandeln. Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in Eingeweide, wie in Röcke eingepackt, und so als ein ganz gewöhnliches Gericht dem Magen zuschickt. Wir können nicht länger anstehen und zugeben, daß die Ehre unseres Staates durch eine so frevelhafte Erfindung bloß aus Schlemmerei freßlustiger Menschen geschändet werde. Wer Blut zur Speise umschafft, er mag nun dergleichen kaufen oder verkaufen, der wird hart gezeißelt, zum Zeichen der Ehrlosigkeit bis auf die Haut geschoren und auf ewig aus dem Vaterlande verbannt. Auch die Obrigkeit der Städte sind wir nicht geneigt, frei ausgehen zu lassen: denn hätten sie ihr Amt wachsam geführt, so wäre eine solche Unthat nie begangen worden. Sie sollen ihre Nachlässigkeit mit 10 Pfund Goldes büßen.“

— Stuttgart, 6. Sept. Wie wir bereits gemeldet, wird der Landtag ohne Zweifel zu Anfang des Monats Oktober wieder zusammentreten, der Tag selbst ist jedoch noch nicht bestimmt festgesetzt.

— Eßlingen, 7. Sept. Das erste in der Kessler'schen Maschinenfabrik dahier gefertigte Dampfboot, welches nächsten Dienstag der Dampfschiff-fabrikdirektion für die Bodenseefahrt übergeben wird, und nicht wie früher von verschiedenen Blättern gemeldet wurde, bereits dem Verkehr übergeben ist, wird den Namen „Wilhelm“ erhalten. Es ist nach dem Urtheile Sachverständiger sowohl hinsichtlich seiner äußern Bauart, wie seiner innern Konstruktion nach, sehr gut gelungen, und es dürften in dieser Richtung noch mehr Bestellungen in Bälde nachfolgen. Zwar hat die hiesige Maschinenfabrik an diesem Erstlingswerke keinen Nutzen gehabt (wie dies auch natürlich ist, daß, wenn man sich auf einen neuen Geschäftszweig einläßt, man nicht gleich am ersten Stück profitieren kann), und war nicht im Stande bis auf den bestimmten Termin, trotz festgesetztem Verluste für jeden Tag, es liefern zu können; dagegen hat, wie gesagt, das Werk die Erwartungen übertroffen, und deshalb wird von dem vertragmäßigen Abzugsrecht wegen Fristver-zögerung kein Gebrauch gemacht werden.

— Stuttgart, 11. Sept. Heute sahen wir kleine Kriegsbübungen von Infanterie und Reiterei in den Straßen unserer Stadt, in der Nähe des Resenbachs, wie wenn man etwa auf vorkommende Barrrikaden-kämpfe oder Straßentumulte die Leute vorbereiten wollte. Wir hoffen und wünschen, daß ernstliche Konflikte dieser Art in unserer Stadt nie vorkommen mögen und es so

mit bei den bloßen Uebungen sein Bewenden behalte. Morgen große Kriegsbübung der Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg auf dem Stammheimer Feld.

— Stuttgart, 6. Sept. Die Verfassungs-commission hat heute Mittag ihre Arbeiten beendet und sich aufgelöst. Die Finanzcommission wird sie am Schlusse der nächsten Woche, somit längstens in acht Tagen beendigen und sich dann gleichfalls auflösen. Die Commissionsberichte, deren Druck bereits begonnen hat, werden den abwesenden Mitgliedern der Kammer per Post zugesendet werden. (W. Z.)

— Durch den Beitritt des Steuer-Vereins zum Zoll-Verein, wird sich Preußen, den Berliner Blättern zufolge, mehr als je veranlaßt sehen, den Anforderungen der süddeutschen Staaten Baden, Bayern und Württemberg auf Zollerhöhung entgegenzutreten, es dürfte daher am Ende ein süddeutscher Zollverein als Anbahnung eines Anschlusses an Oesterreich als das gerathenste erscheinen. (N. Z.)

— In Ludwigsburg erschoss sich am 8. d. der Reiter J o o s aus Bestheim in der Kaserne des 2. Reiterregiments mit seinem Karabiner. — Furcht vor Strafe über ein gegen ihn zur Anzeige gekommenes gemeines Vergehen war dem L. L. zufolge die Veranlassung dieses Selbstmords.

**B a c k n a n g.** Sonntag Abend den 14. Sept. gibt der hiesige Liederkranz zum Besten der Ueberschwemmten eine Aufführung im Schwaben, zu welcher hiemit Alle eingeladen werden, welche geneigt sind, auf diese Weise etwas zur Linderung der Noth jener Unglücklichen beizutragen.



Anfang 1/28 Uhr.  
Entrée nach Belieben.

**B a c k n a n g.** Naturalienpreise vom 10. Sept. 1851.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedester.
1 Schfl. Kernen	— fl. — fr. 18 fl. 56 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
" Dinkel, alter 7 fl.	50 fr. 7 fl. 48 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
" Dinkel, neuer 7 fl.	6 fl. 48 fr. 6 fl. 36 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
" Roggen	— fl. — fr. 11 fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
" Haber	5 fl. 24 fr. 5 fl. 6 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
8 Pfund gutes Kernbrod	28 fr.		
Gewicht eines Kreuzerwecks	6 1/2 Rth.		
1 Pfund Rindfleisch, gemästetes	6 fr.		
1 " Kalbfleisch, fettes	6 fr.		
1 " Kalbfleisch, geringeres	5 fr.		
1 " Kuhfleisch	4 fr.		
1 " Schweinefleisch, unabgezogenes	8 fr.		

**Heilbronn.** Fruchtpreise vom 10. Sept. 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste		Mittlere		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	16	40	15	59	15	—
" Dinkel	7	42	6	39	5	36
" Weizen	—	—	16	6	—	—
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	10	24	10	5	10	—
" Haber	5	21	4	53	4	24
" Gemischt	—	—	—	—	—	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 16 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weigheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 74. Dienstag den 16. September 1851.

### Amliche Bekanntmachungen.

**B a c k n a n g.** Durch Beschluß des Gemeinderaths zu Backnang vom heutigen Tage wurde bestimmt, daß ein Pfund Schweinefleisch, abgezogenes 8 kr., und ein Pfund nicht abgezogenes 9 kr. kosten solle.

Den 13. Sept. 1851.

Königl. Oberamt.  
Stetter.

fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlösche und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Refursergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zu Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben.

Den 20. August 1851.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

**B a c k n a n g.**

### Verlegung einer Schuldenliquidation.

Die auf den 22. September vertagte Schuldenliquidation in der Gantsache des Maurers Friedrich P l e m a n n in Sulzbach wird eingetretener Hindernisse wegen auf

Freitag den 10. Oktbr. d. J., Morgens 8 Uhr, vertagt.

Den 13. September 1851.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

**B a c k n a n g.**

### Eröffnung eines Gant-Erkenntnisses.

Gegen den flüchtigen Christoph S c h i e ß, Bauer von Steinbach, wurde heute für den Fall, daß kein Borg- oder Nachlassvergleich zu Stande kommen sollte, der Gant erkannt, es wird demselben dieß mit dem Anfügen eröffnet, daß ihm nach §. 163 des vierten Ediktes vom 31. Dezember 1818 das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntnis innerhalb dreißig Tagen den Rekurs bei dem Civilsenat des K. Gerichtshofes in Eßlingen zu ergreifen, und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Akten hintersehe, daß aber dieses Recht nach

### Backnang. (Adung.)

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Carl E n ß l i n, resig. Schultheißen in Unterweissach, hat man zur Schuldenliquidation verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlassvergleichs Tagfahrt auf

den 2. und 3. Oktober 1851

Vormittags 8 Uhr

anberaumt. Der Gemeinschuldner Enßlin, welcher seinen bisherigen Aufenthaltsort Stuttgart verlassen hat, ohne daß es bekannt wäre, wohin er sich begeben hat, wird zu dieser Verhandlung hiemit unter dem Anfügen geladen, daß im Falle seines Ausbleibens für ihn ein Abwesenheitspfleger bestellt und mit diesem rechtsgültig verhandelt würde.

Den 8. Sept. 1851.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

**B a c k n a n g.**

### Gläubiger = Aufruf.

Die unbekannt Gläubiger der Rosine B a r t h von Lippoldsweiler werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der außergerichtlichen Schulden